

## CH\_VB 93.3586 vom 27. September 1995

Bundesverwaltung, 1995-09-27, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch\\_vb\\_93.3586](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_93.3586)

FR: CH\_VB 93.3586 du 27 septembre 1995

IT: CH\_VB 93.3586 del 27 settembre 1995

### Erwägungen

#### E. 27

September 1995 N 1945 Motion des Ständerates (Schule) lieh ist es eine Frage der Franken, die bezahlt werden müssen. Ich muss Ihnen ganz klar sagen, dass die Leute durch die Mehrwertsteuer - wenn Sie später eine solche Umwandlung vornehmen - bedeutend stärker belastet werden, obwohl Sie jetzt vorgeben, sie entlasten zu wollen. Das ist die Konsequenz. Deshalb ist es meines Erachtens nicht richtig. Es ist auch nicht richtig, wenn man sich auf einen Bundesgerichtsentscheid bezieht, der einige Jahre zurückliegt; dieser ist in der Zwischenzeit geändert worden. Das Bundesgericht hat ganz klar entschieden, dass der Gesetzgeber auch auf die Anzahl der Betroffenen Rücksicht nehmen soll. Denn letztlich kann man kein Steuergesetz hundertprozentig gerecht machen; das ist nicht möglich. Konkubinatspaare sind bis heute immerhin noch nicht die Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung, sondern es sind etwa 5 oder 6 Prozent. Die meisten Paare sind tatsächlich verheiratet. Wenn Sie die Konkubinatspaare entlasten oder stärker belasten wollen, dann müssen Sie auch sämtliche Alleinstehenden höher belasten; anders geht das nicht. Da stossen Sie dann relativ rasch auf Grenzen. Wenn Sie das Ziel erreichen möchten, dann müssen Sie für die Ledigen, für die Unverheirateten, den Steuerbetrag zum Teil um das Zweifache erhöhen. Das ist dann auch nicht möglich. Der Entwurf zum Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer ist 1983 vom Bundesrat verabschiedet worden. Ich habe im Januar 1984 die zweite Kommissionssitzung erlebt; und im Jahre 1990 sind wir mit der Bearbeitung des Entwurfes fertig geworden. Gerade die Fragen der Besteuerung der Konkubinatspaare und der Besteuerung der Alleinerziehenden haben die Kommission sehr intensiv beschäftigt. Am Schluss hat man einen gewissen Kompromiss gefunden. Diesen Kompromiss müssen Sie auch wieder finden. Deshalb bitte ich Sie, hier nicht Entscheidungen zu treffen, die nachher nicht durchzuhalten sind. Ich bitte Sie, die Motion in ein Postulat umzuwandeln bzw. die Motion abzulehnen. Abstimmung - Vote Für Überweisung als Motion Für Überweisung als Postulat 73 Stimmen 37 Stimmen #ST# 94.3143 Motion des Ständerates (Schule) Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer Motion du Conseil des Etats (Schule) Loi fédérale concernant la taxe sur la valeur ajoutée Wortlaut der Motion vom 6. Oktober 1994 Der Bundesrat wird eingeladen, den eidgenössischen Räten bis 1996 ein Gesetz über die Mehrwertsteuer vorzulegen, das die Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Systemwechsel berücksichtigt und insbesondere dem Gebot der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Wirtschaft Rechnung trägt. Texte de la motion du 6 octobre 1994 Le Conseil fédéral est chargé de présenter aux Chambres fédérales d'ici à 1996 une loi concernant la taxe sur la valeur ajoutée, loi qui tienne compte des expériences faites lors du changement de système, en particulier de la nécessité de garantir la compétitivité de l'économie suisse. David Eugen (C, SG) unterbreitet im Namen der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) den folgenden schriftlichen Bericht: Beschluss des Ständerates: Der Ständerat überwies die Motion am 6.

Oktober 1994 ohne Diskussion und ohne Opposition. Der Motionär führte aus, dass die Lösung mit der Kompetenzdelegation für die Ausführungsbestimmungen an den Bundesrat aus Zeitgründen gewählt werden musste und ein Provisorium ist. Sie stehe im Widerspruch zum Legalitäts- und Gewaltentrennungsprinzip. Das Parlament habe alles Interesse daran, dass das befristete Übergangsregime bald einer definitiven Regelung im ordentlichen Gesetzgebungsverfahren Platz mache. Die vom Bundesrat erlassene und materiell bedeutende Verordnung weise in ihrem Entwurf grosse Mängel auf. Der Bundesrat wünschte sich, dass das Parlament ein solches Gesetz macht. Das Gesetz müsse konsequent sein und ohne Widersprüche, weshalb der Bundesrat die Ausnahmen in der Verordnung auch sehr rigoros handhabt. Diese seien neu in der Verfassung grundsätzlich festgelegt. Er glaube nicht, dass es möglich sei, bis 1996 ein Gesetz über die Mehrwertsteuer vorzulegen. Der Bundesrat sollte auf eine gewisse Erfahrung zurückblicken können. Er sei bereit, die Motion ohne Befristung entgegenzunehmen. Der Initiator erklärte sich bereit, die Befristung «bis 1996» aus dem Motionstext zu streichen. Erwägungen der Kommission An ihrer Sitzung vom 21. Februar 1995 lehnte die WAK mit 15 zu 1 Stimmen zuerst die Überweisung des Begehrens als Motion, dann mit 11 zu 7 Stimmen auch die Überweisung als Postulat ab. In der Diskussion wurde festgestellt, dass der Auftrag an den Bundesrat für die Schaffung eines Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer nicht zweckmässig sei, wenn gleichzeitig das Parlament daran sei, ein solches auszuarbeiten. Die WAK hatte am 10. Januar 1995 die Einsetzung einer Subkommission beschlossen, nachdem der Nationalrat am 15. Dezember 1994 der parlamentarischen Initiative Dettling (93.461) Folge gegeben hatte. Die Subkommission hat den Auftrag, ein Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer auszuarbeiten. Als der Initiator seine Motion einreichte, war die Initiative noch nicht behandelt. David Eugen (C, SG) présente au nom de la Commission de l'économie et des redevances (CER) le rapport écrit suivant: *Décision du Conseil des Etats: Le Conseil des Etats a transmis la motion le 6 octobre 1994, à l'unanimité et sans en avoir délibéré. L'auteur de la motion a commencé par rappeler que la solution de l'ordonnance, rendue possible au moyen d'une délégation de compétence au Conseil fédéral, ne constituait qu'une solution de fortune qui avait à l'époque été dictée par l'urgence. Deux arguments, a-t-il poursuivi, plaident aujourd'hui en faveur d'une loi: d'abord, le principe de la légalité et le principe de la séparation des pouvoirs exigent tous deux pour être respectés qu'à la réglementation provisoire actuellement en vigueur soit substitué au plus vite un texte avalisé par le Parlement; ensuite, l'ordonnance du Conseil fédéral contient un certain nombre d'erreurs qu'il importe d'autant plus de corriger qu'il s'agit d'un texte dont l'importance est loin d'être négligeable. Le Conseil fédéral a pour sa part déclaré qu'il préférerait que la mise sur pied de la loi incombe au Parlement. Insistant sur la cohérence que devrait nécessairement revêtir le texte, il a rappelé que c'est précisément ce souci de rigueur qui l'avait conduit à faire dans l'ordonnance un usage aussi restrictif que possible des exceptions et dérogations, dont le cadre a d'ailleurs été arrêté ultérieurement dans la constitution. Expriment par ailleurs son scepticisme quant à la faisabilité d'une telle loi d'ici à 1996, et ajoutant qu'un délai plus long lui permettrait en outre de dresser un bilan plus complet de la*

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Motion des Ständerates (Frick) Für familiengerechte Bundessteuern - gegen die Progressionsstrafe für Ehepaare Motion du Conseil des Etats (Frick) Pour un impôt fédéral qui ne pénalise pas le couple In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1995

Année Anno Band IV Volume Volume Session Herbstsession Session Session d'automne  
Sessione Sessione autunnale Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio  
nazionale Sitzung 07 Séance Seduta Geschäftsnummer 93.3586 Numéro d'objet Numero  
dell'oggetto Datum 27.09.1995 - 11:00 Date Data Seite 1943-1945 Page Pagina Ref. No 20  
026 092 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin  
der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de  
l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino  
ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte  
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.